

Berliner Wirtschafts- und Steuerkraft / Strukturprobleme und Budgetdefizit

Berliner Wachstumseuphorie oder Scheinblüte ?

„Wachstumsmetropole – Die neue Normalität“ so die IHK in ihrem Jahresbericht 2013 und weiter: „Im ersten Halbjahr 2013 setzte sich Berlin mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent mit an die Spitze der Bundesländer. Um 2,5 Prozent ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gewachsen, stärker als in irgendeinem anderen Bundesland.“ (S.15 IHK)

So auch der Senat „Berlin ist attraktiv als Lebensmittelpunkt und Wirtschaftsstandort.....In den Jahren 2005 bis 2014 stieg die Wirtschaftskraft in Berlin um 19,6 %, während sie im Durchschnitt der Bundesrepublik um lediglich 13,2 % zulegte.“ (Finanzplanung 2014 bis 2018 von Berlin S.10)

Dagegen hält K. Brenke, Konjunkturexperte des DIW (Berliner Zeitung 26.08.2014): „Berlin lebt zu sehr von der Substanz. Berlin ist die einzige Hauptstadt der Welt, wo die Wirtschaftsleistung pro Kopf deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die Arbeitslosenquote zählt mit zu den höchsten von allen Bundesländern. Und auch beim Einkommen liegen die Berliner weit hinten, noch hinter dem Jerichower Land oder Ostfriesland“. In einem Bericht des Tagesspiegels vom April dieses Jahres über die Berliner Armut: Über 600.000 Berliner - knapp 20 % der Berliner Bevölkerung – müssen ihren Lebensunterhalt aus Zuwendungen der Sozial- und Arbeitsämter finanzieren. Sie finden in dem Wirtschaftsszenario keinen Platz und liegen mit ihrem Einkommen deutlich unterhalb der Armutsgrenze.

Was sind die Parameter der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin

Im Referat wollen wir darlegen wie es um die wirtschaftliche Situation Berlins tatsächlich bestellt ist. Daraus wollen wir Schlussfolgerungen für eine grüne Wirtschaftspolitik ableiten.

- A. Im ersten Schritt zeigen wir, wie sich das wirtschaftliche Wachstum Berlins im bundesweiten Vergleich darstellt.

Gibt es ein prosperierendes Wirtschaftswachstum in Berlin, welches über dem Bundesdurchschnitt liegt, oder wird hier mit der Wirtschaftsstatistik nur die halbe Wahrheit verkündet. ?

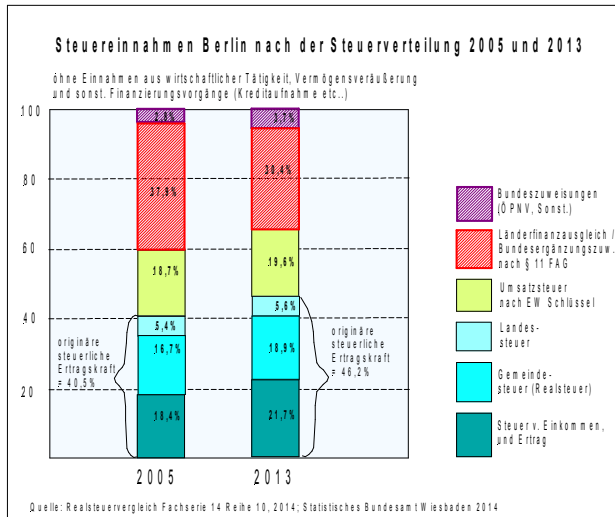
- B. In einem zweiten Schritt zeigen wir die wirtschaftsstrukturellen Unterschiede und Ursachen für die in den letzten drei Jahren stattgefundenene Entwicklung bei den Beschäftigtenzahlen, dem Wirtschaftswachstum und der Entwicklung der Berliner Steuerkraft.

Zeichnet sich mit der Wachstums- und Beschäftigtenentwicklung eine tragfähigen Dynamik für Berlin ab, die zusätzliche wirtschaftliche Potentiale für die Stadt eröffnen, oder handelt es sich hier lediglich um nachholende Hauptstadtentwicklung, die an den grundlegenden Strukturproblemen der Berliner Wirtschaft wenig ändert.

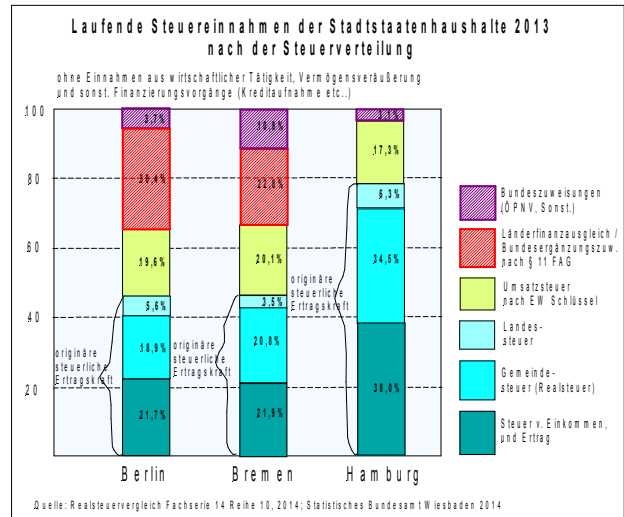
Welche Auswirkungen haben die in den letzten Jahren stattgefundenen Entwicklungen für die Berliner hinsichtlich Einkommen- und Mietentwicklung, städtischer Segregation sowie Armutsentwicklung und sozialer Spaltung ? Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer ?

C. Als dritter Punkt wird das Berliner Budgetproblem mittel- und langfristig dargestellt.

Steuerkraft und Haushalt sind abgeleitete Faktoren der jeweiligen Wirtschaftskraft eines Landes. Haushalt und Wirtschaftssituation sind daher als wesentlich zusammenhängend zu betrachten. Dies betrifft alle Steuerarten, von den Einkommens- und Ertragssteuern bis hin zu Umsatz- und Gütersteuern. Insofern ist die wirtschaftspolitische Einschätzung der Berliner Wirtschaft immer auch eine Einschätzung über die wirtschaftliche und finanzielle Stärke eines Landeshaushaltes.



Obere Grafik zeigt im Vergleich die Jahre 2005 und 2013. Für Berlin brachte das Jahr 2005 das schlechteste wirtschaftliche Ergebnis. Entsprechend gering war die steuerliche Ertragskraft. Die Entwicklung der letzten drei Jahre hat hier zu einer leichten Aufwärtsentwicklung geführt, die proportionale Zusammensetzung aus den jeweiligen Einnahmequellen hat sich dennoch nicht wesentlich verschoben. Nach wie vor kann Berlin seine Einnahmeseite aus eigener Steuerkraft nur zu zwei Drittel stemmen



Obenstehend ist der Stadt-staatenvergleich mit Bremen und Hamburg abgebildet. Hamburg deckt seine Einnahmeseite aus eigener Steuerkraft zu fast 100%. Während Bremen und Berlin dies nur zu je zwei Dritteln leisten können. Ebenfalls liegt Bremen eine Kleinigkeit besser als Berlin. Für beide Städte sind der Länderfinanzausgleich wie auch die Bundesergänzungszuweisungen lebensnotwendig.

Wie werden sich die neu zu verhandelnden Regelungen über den Finanzausgleich für die Berliner Haushalt und die Berliner Wirtschaft auswirken?

Welche Möglichkeiten hat Berlin unter diesen Bedingungen das in allen gesellschaftlichen Bereichen mittlerweile vorhandene hohe Sanierungsdefizit anzugehen?

Führt die Schuldenbremse zur Handlungs- und Bewegungsunfähigkeit hinsichtlich der dringend anzugehenden Defizite der technischen- bildungs- und sozialen Infrastruktur Berlins und wie wird sich dies auf die Wirtschaftsentwicklung auswirken?

Ansatzpunkte Grüner Wirtschaftspolitik

- Arbeitsmarkt und soziale Spaltung
- Projektförderung grüner Wirtschaftsaktivitäten (Solidarische Ökonomie, Migrantische Ökonomie, Gemeinwirtschaft und kommunaler Sektor)
- Sanierungs- und Instandsetzungsdefizit der technischen und sozialen Infrastruktur
- Steuerkraft, Länderfinanzausgleich
- wirtschaftliche Entwicklungsperspektive für eine nachhaltige, sozial – ökologische Entwicklung Berlins